



Joan Langton

reichsten Revuen wird zurzeit mit amerikanischem Gelde (Ben Blumenthal) finanziert, im Budapester Fövarosi-Operettentheater gespielt und schlägt, von dem amerikanischen Menager Haskell inszeniert, selbst die meisten Pariser Revuen.

Es wird noch besonders über diese Revue zu reden sein, die an Einfällen, Pracht der Ausstattung und Frauenmaterial vorbildlich ist. Unter den Stars bestechen Irene Biller und Lalla Collins im besonderen. Natürlich fehlen auch in dieser Revue weder die Indianerszene noch der Kuli-Leiter-Trio, weder die Lichtverwandlungseffekte, noch der Südsee-Hawaiiau-Song. Denn bekanntlich wiederholt sich eine gute Revueidee (meist in Paris geboren) gleich einige dutzendmal auf den Revuebühnen der anderen Länder.

Neu ist nur die Szene aus der Steinzeit, die ich sonst noch nirgends sah.

Die Mode der Revuen ist bestimmt keine vorübergehende. Sie wird, einmal eingebürgert, ihren Weg weiter machen. Hoffen wir nur, daß sich Fachleute wie Hermann Haller, Rudolf Nelson, Jackson, Negrell ihrer weiterhin annehmen und nicht Dilettanten das Feld überlassen, die die Revue all ihrer schillernden Buntheit entkleiden und sie gekünstelt und gespreizt „an alle“ Geschmäcker anpassen wollen.

C. M.

Diese beiden Mädchen Miß Langton und Miß May sind als die zwei schönsten Girls unter ihren hundert Kolleginnen aus der Revue „Halloh, America“ prämiert worden



Edna May

Photos Angelo